



Hund und Herrchen in Gedanken zwischen den Eichenbühler Ortsteilen Heppdiel und Berndiel.

Foto: Roland Schönmüller

# Umstrittene Standorte für Windräder

**Aufruhr:** Unternehmen wollen die Eichenbühler mit weiteren Informationsabenden auf dem Laufenden halten

**EICHENBÜHL-HEPPDIEL.** Der geplante Windpark Bayerischer Odenwald hat in der Bürgerversammlung der Gemeinde Eichenbühl am Montagabend in Heppdiel erneut für hitzige Diskussionen gesorgt.

Auslöser war einmal mehr das der Ortschaft am nächsten gelegene der insgesamt fünf Windräder. Es soll im Abstand von 950 Metern zum ersten Haus entstehen; die nächste noch bebaubare Fläche liegt 860 Meter entfernt.

Anwohner Willibald Schlegel erhob Vorwürfe gegen Ortssprecher Michael Ott: Dieser habe ihm mitgeteilt, das fragliche Windrad werde nicht gebaut. Daraufhin habe er schließlich seine Bemühungen aufgegeben, mit einem Rechtsanwalt gegen diese Planung vorzugehen. Nun müsse er aber feststellen, dass doch ein Windrad in unmittelbarer Nähe zur Bebauung geplant sei. Nun sei es für eine Gegenwehr zu spät.

Michael Ott wehrte sich gegen die Anschuldigungen. Schlegel sei nicht

einziges Mal bei ihm gewesen, um sich zu informieren. Allerdings war Ott offenbar selbst eine Zeit lang davon ausgegangen, dass an der strittigen Stelle kein Windrad gebaut wird.

## Über Entwicklung überrascht

Das sei der Stand der Dinge in einem Gespräch mit der Firma Enerkraft gewesen, die das Projekt entwickelt. Über die gegenteilige Entwicklung sei er genauso überrascht gewesen wie der Beschwerdeführer.

Da die Heppdieler aber grundsätzlich gegen den Bau aller Windräder gewesen seien, habe er ihnen stets bestätigt, dass sie das Recht hätten, einen Anwalt einzuschalten, erklärte Ott. Er sei nicht dafür verantwortlich, dass sich die Bürger nicht weiter in diese Richtung bewegt hätten.

Willibald Schlegel entgegnete, die Bürger seien nicht grundsätzlich gegen die Aufstellung der Rotoren – sie störten sich lediglich an jenem einen Standort. »Warum kann man

dieses Windrad nicht einfach an einem anderen Platz aufstellen?«, fragte er.

Enerkraft-Vertreter Thomas Kompa, der die Anlagen plant, versuchte, die Fragen zu beantworten – unter anderem die, warum es nicht bei der ersten Planung geblieben sei. Die Änderung des Standorts unterliege einer sehr komplizierten Berechnung, sagte Kompa. »Sicherlich plant man zunächst nach seinen Vorstellungen. Aber man muss sich nach den Windberechnungen vor Ort richten und die Ergebnisse anerkennen, die ein unabhängiges Institut vorgelegt hat. Und das schließt manche Standorte einfach aus.« Deswegen habe er umplanen müssen. Ursprünglich sei vorgesehen gewesen, den Bauplatz von der Heppdieler Ortslage wegzuverlegen. Enerkraft habe sich aber mit den Besitzern der infrage kommenden Grundstücke nicht einig werden können.

Matthias Ullmer fragte Bürgermeister Günther Winkler, warum der

Flächennutzungsplan nicht geändert worden sei. Andere Gemeinden hätten das auch getan. Winkler antwortete, man habe nicht damit gerechnet, dass noch mehr Windkraftanlagen aufgestellt werden.

Nach der Errichtung der Anlagen in Guggenberg habe es lange Zeit keine weiteren Pläne gegeben. Nach Eingang der Bauvoranfrage für den Standort Heppdiel sei eine Änderung des Flächennutzungsplans aber nicht mehr möglich.

Der Bürgermeister erklärte, er habe die Firma Enerkraft gebeten, sich noch einmal Gedanken über eine Verlegung des umstrittenen Standorts zu machen.

Thomas Kompa konnte noch nicht sagen, ob es eine Möglichkeit gibt: Er habe sich in der Kürze der Zeit noch nicht mit dem Projektpartner Green City Energy besprechen können. Beide Unternehmen sagten zu, die Eichenbühler mit weiteren Informationsabenden auf dem Laufenden halten zu wollen. *Helga Ackermann*